

Institut für
Sozial- und Präventivmedizin

Abteilung für
Gesundheitsforschung



^b
**UNIVERSITÄT
BERN**

Evaluation des Modellversuchs "BEO-Sirius"

Zusammenfassung des
Schlussberichts

Januar 2005

Gisela Bähler
Caroline Müller
Sonja Markwalder
Bernhard Cloetta

Im Auftrag der Kantonalen BEObachtungsstation Bolligen und
der Unterstützung des Bundesamtes für Justiz

Niesenweg 6
CH-3012 Bern
Telefon ++41 (0)31 631 35 12
Telefax ++41 (0)31 631 34 30
www.ispm.unibe.ch

Zusammenfassung

1. Der Modellversuch „BEO-Sirius“

Die Kantonale BEObachtungsstation Bolligen ist eine von der Justiz-, Gemeinde- und Kirchendirektion des Kantons Bern getragene Institution mit total 52 Betreuungsplätzen für normal begabte, verhaltensauffällige männliche Jugendliche (in BEO-Sirius auch weibliche Jugendliche) im Alter von 14 bis 18 Jahren. Aufgenommen werden Jugendliche, die nach den Bestimmungen des Jugendstrafrechts (Art. 83-85 und Art. 90-92 StGB), des Zivilrechts oder der Invalidenversicherung (IV) abklärungs- und massnahmebedürftig sind.

Im Juli 2000 führte die Kantonale BEObachtungsstation Bolligen im Rahmen des Modellversuchs zwei neue teilstationäre Angebote unter dem Namen „BEO-Sirius“ ein, zum einen das Angebot „Abklärung“ zum anderen das Angebot „Berufsausbildungsbegleitung“. Die Gesamtlaufzeit des Modellversuchs betrug 3 1/2 Jahre und wurde im Dezember 2003 abgeschlossen. In beiden Angeboten werden die Jugendlichen teilstationär betreut, d.h. sie haben die Erlaubnis weiterhin zu Hause zu wohnen. Während der Abklärung bzw. Berufsausbildung werden sie je nach Problematik stunden- oder tageweise von BEO-Sirius betreut. Betreuungselemente sind die psychologisch-psychiatrische Diagnostik, Psychotherapie, Schule und Stützunterricht sowie ein Mittagstisch. Neben der individuellen Betreuung der Jugendlichen bildet die intensive Zusammenarbeit mit den Eltern und das Coaching der Lehrbetriebe, in denen die Jugendlichen ihre (An-)Lehre absolvieren, die Schwerpunkte der Arbeit von BEO-Sirius. Diese teilgeschützten (An-)Lehrstellen werden von BEO-Sirius und den Jugendlichen gezielt gesucht und befinden sich in Lehrbetrieben aus Gewerbe, Industrie oder dem Dienstleistungssektor. Die Zusammenarbeit mit den Eltern und den Lehrbetrieben findet nach der Methode der Systemaktivierung (neu: Systemische Interaktionstherapie nach Michael Biene) statt.

Die beiden Formen teilstationärer Betreuung von sozial auffälligen Jugendlichen werden im Modellversuch „BEO-Sirius“ erstmals konsequent und systematisch umgesetzt und evaluiert. Der Modellversuch „BEO-Sirius“ zeigt damit eine Alternative zur vollstationären Heimplatzierung auf und leistet so einen Beitrag zur Ergänzung und Erweiterung der stationären Heimerziehung.

2. Die Evaluation des Modellversuchs

Mit der Bewilligung des Modellversuchs begann im August 2000 die Evaluation. Die Evaluationsfragen sind in fünf allgemeine Fragestellungen gegliedert:

1. Relevanz:	Besteht ein Bedarf an teilstationären Angeboten?
2. Indikation:	Welche Jugendlichen werden in die teilstationären Angebote aufgenommen?
3. Verlauf:	Entwickeln sich die beiden BEO-Sirius Angebote entsprechend den Zielsetzungen?
4. Wirkung:	Zeigen sich Wirkungen bei den Jugendlichen und deren Eltern während und nach Abschluss der Angebote bei BEO-Sirius?
5. Übertragbarkeit:	Was können Interessierte von BEO-Sirius übernehmen?

Zur Beantwortung der Evaluationsfragen wurde eine breite Datenbasis erarbeitet und ausgewertet, welche Perspektiven verschiedener Beteiligter und Betroffener berücksichtigt. Drei Bereiche der Evaluation können unterschieden werden.

Ein erster Bereich umfasst die zu betreuenden Jugendlichen und deren Umfeld. Für die Erhebung der Daten der Jugendlichen wurde ein quasi-experimentelles Design gewählt. Die Jugendlichen der beiden teilstationären Angebote von BEO-Sirius bilden die untersuchte Interventionsgruppe, männliche Jugendliche aus stationären Abklärungs- und Berufsausbildungsangeboten die Vergleichsgruppe (Parallelgruppe). Mit den Jugendlichen und

ihren Betreuungspersonen wurden standardisierte Tests und Interviews zu drei bzw. vier Befragungszeitpunkten durchgeführt. Zusätzlich wurden beschreibende Dokumente wie z.B. Gesprächsprotokolle und Abklärungsberichte, die im Verlauf der Betreuung entstanden waren, in die Analyse miteinbezogen.

Ein zweiter Bereich beinhaltet das zu erprobende Modell. Dazu wurden Interviews mit den Verantwortlichen von BEO-Sirius, Teambefragungen, Analysen der Konzeptpapiere sowie eine Erhebung der pädagogisch-therapeutischen Interventionen bei BEO-Sirius durchgeführt.

Der dritte Bereich bezieht die Perspektive der Einweisenden und deren konkreten Erfahrungen mit den neuen Angeboten von BEO-Sirius ein. Es wurden einerseits alle Anfragen für eine Abklärung bzw. Berufsausbildung in BEO-Sirius und der BEO-Bolligen erfasst und andererseits die einweisenden Stellen nach Beendigung der Abklärung bzw. Berufsausbildung zu ihren Erfahrungen mit den Angeboten befragt.

3. Ergebnisse der Evaluation

Jugendliche, die an der Evaluation teilnahmen

70 Jugendliche nahmen an der Evaluation teil, wobei 40 Jugendliche in den teilstationären Angeboten von BEO-Sirius und 30 Jugendliche in den stationären Angeboten platziert waren. Ein Sechstel der Jugendlichen in den teilstationären Angeboten ist weiblich, knapp drei Viertel der Jugendlichen hat die Schweizer Nationalität. Knapp die Hälfte lebt in einer Einelternfamilie und 90% hat mindestens ein Geschwister.

Unterschiede zwischen teilstationär und stationär platzierten Jugendlichen

In den stationären oder teilstationären Angeboten sind unterschiedliche Jugendliche platziert. In die teilstationären Angebote werden Jugendliche aufgenommen, die in Schwierigkeiten stecken, aber Hinweise zeigen, dass die Eltern zu einer Mitarbeit mit dem Angebot engagiert werden können. So schätzen diese Eltern zentrale Verhaltensweisen ihrer Kinder weniger auffällig ein als die Eltern stationär platzierter Jugendlicher. Ebenso zeigen sich innerhalb der Familie psychosoziale Ressourcen, die als Ansatzpunkt für eine professionelle Unterstützung gelten und eine geeignete Voraussetzung für die Arbeit mit dem Familiensystem darstellen.

In die stationären Angebote werden eher Jugendliche eingewiesen, deren Eltern die Auffälligkeiten höher einschätzen und durch die Fremdplatzierung die Möglichkeit besteht, dass sowohl die Jugendlichen wie auch die Eltern von der gegenseitigen Distanz profitieren können.

Es zeigt sich, dass je nach Konstellation der/die Jugendliche in das am besten geeignete Angebot eingewiesen wird. Bedingung für eine solche situationspezifische Platzierungswahl ist natürlich das Vorhandensein verschiedener Angebote, also stationäre und teilstationäre Angebote sowie freie Plätze in diesen Angeboten.

Die Jugendlichen in der teilstationären Abklärung sind bei Eintritt jünger als jene in der stationären Abklärung. In der Berufsausbildung sind hingegen eher die Jugendlichen im teilstationären Angebot älter. Die Mädchen in der teilstationären Berufsausbildung sind durchschnittlich bis zu einem Jahr älter als die Jungen. Dies könnte ein Hinweis sein, dass die Mädchen nicht direkt nach Schulabschluss in die teilstationäre Berufsausbildungsbegleitung eingewiesen werden, sondern, dass oft vorher schon ein Lehrbeginn mit Lehrabbruch oder eine Zwischenlösung versucht wurde. Bei den Jungen in den Berufsausbildungsangeboten deutet das Alter dagegen eher auf eine Einweisung kurz nach Schulabschluss hin. Es besteht die Möglichkeit, dass bei Jungen das Fehlen einer Ausbildungsmöglichkeit nach Schulabschluss oder das Fehlen einer beruflichen Perspektive und bei den Mädchen eher Schwierigkeiten, die im Verlauf einer Ausbildung auftreten, zu einer Einweisung führen.

Insgesamt wurde bei 28% der Jugendlichen in allen vier Angeboten die Betreuung abgebrochen. In den Angeboten der Berufsausbildung musste insgesamt rund die Hälfte der Jugendlichen das Angebot verlassen. Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass

sich die Abbruchquoten von teilstationärem und stationärem Setting nicht wesentlich unterscheiden. Zwischen den Angeboten zeigt sich hingegen ein deutlicher Unterschied. Die Abbruchquote in den Berufsausbildungsangeboten ist deutlich höher als in der Abklärung. Dies ist unter anderem auf die längere Dauer der Betreuung und die höheren Anforderungen an die Jugendlichen und ihr Umfeld im Berufsausbildungsangebot zurückzuführen.

Bei den Jugendlichen in der stationären Berufsausbildung wird die Ausbildung eher zu einem späteren Zeitpunkt der Ausbildung abgebrochen als bei den Jugendlichen im teilstationären Angebot. Dies könnte ein Hinweis sein, dass im stationären Berufsausbildungsangebot Jugendliche länger am Arbeitsplatz gehalten werden können, als dies im teilstationären Angebot der Fall ist, bei welchem sich die Arbeitsplätze extern im privatwirtschaftlichen Sektor befinden und sich damit schneller zeigt, ob der/die Jugendliche die Anforderungen bewältigt.

Verbesserung der Befindlichkeit der Jugendlichen im Verlauf der Betreuung bei BEO-Sirius

Bei den meisten Jugendlichen, die im Angebot bleiben, zeigt sich eine erste Beruhigung der Situation. Die Befindlichkeit der Jugendlichen verbessert sich insgesamt. Zusätzlich entwickeln sich die sozialen Kompetenzen der Jugendlichen vor allem im Abklärungsangebot positiv. Diese Entwicklungsschritte bilden eine Voraussetzung zur Erarbeitung einer langfristigen Zukunftsperspektive.

Aktive Mitarbeit der Eltern ist entscheidend

Mit Hilfe der Systemaktivierung können die Eltern der meisten Jugendlichen zu einer Mitarbeit motiviert werden. Verschiedene Hinweise deuten darauf hin, dass dies zu einer Stabilisierung der Familiensituation führt. Zudem zeigt sich, dass eine engagierte Mitarbeit der Eltern ein entscheidendes Faktum ist, dass zu einer erfolgreichen Beendigung der Betreuung beiträgt.

Zielgerichtete, systemorientierte Interventionen bei BEO-Sirius

Die Einzelinterventionen (Diagnostik und Psychotherapie) sind in beiden Angeboten ein entscheidender Bestandteil der Betreuung. Die Tagesstruktur von BEO-Sirius ist ein Angebot, dass je nach individuellem Bedürfnis eingesetzt wird, wobei das Tagesstrukturangebot für die Jugendlichen in der Berufsausbildungsbegleitung eine Übergangslösung bis zum Beginn der Ausbildung darstellt. Für die intensive Zusammenarbeit mit den Eltern wird im Abklärungsangebot mehr Zeit investiert, im Berufsausbildungsangebot hingegen ist die Zusammenarbeit mit den Lehrbetrieben und Berufsschulen ein zentraler und zeitintensiver Bestandteil der Interventionen.

Ausgewiesener Bedarf an teilstationären Abklärungsangeboten und begleiteten Berufsausbildungen

Im Zeitraum zwischen Januar 2001 bis Dezember 2003 wurden insgesamt 158 Platzierungsanfragen an die teilstationären Angebote von BEO-Sirius gerichtet, jeweils die Hälfte für das Abklärungs- bzw. Berufsausbildungsangebot. Knapp ein Viertel der Anfragen betraf Platzierungen von weiblichen Jugendlichen. Die Anfragen kamen am häufigsten von zivilrechtlichen Behörden (Sozialdienst/Jugendamt). Rund ein Fünftel der Anfragen musste wegen mangelnder freier Plätze zum vornherein abgelehnt werden.

Positive Beurteilung durch die einweisenden Stellen

Die einweisenden Stellen geben eine hohe Zufriedenheit mit den Angeboten an. Auch wenn die Abklärung bzw. Berufsausbildung nicht wie geplant durchgeführt werden konnte, wird eine hohe Zufriedenheit mit der Zusammenarbeit und der Betreuung im Angebot angegeben. Gemäss Aussage der einweisenden Stellen sind die Eltern bei einem Abbruch eher weniger zufrieden. Die Abbrüche der Jugendlichen stehen aus der Sicht der Einweisenden in Zusammenhang mit dem für den Jugendlichen/die Jugendliche ungeeigneten Setting des jeweiligen Angebots.

Der Arbeitsaufwand für die Einweisenden ist bei Platzierungen in teilstationären Angeboten ähnlich wie bei Platzierungen in stationären Angeboten, was zur Zufriedenheit der Einweiser mit BEO-Sirius beiträgt.

Die einweisenden Stellen betonen die Notwendigkeit beider Settings und die damit einhergehende Möglichkeit Jugendliche sowohl teilstationär wie auch stationär platzieren zu können. Die jeweils angebotene Tagesstruktur inkl. Schulbetrieb und die unterschiedlichen Arbeitsweisen der Angebote werden als wichtige Ergänzungen im Betreuungsangebot für sozial auffällige Jugendliche beurteilt.

4. Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Bezüglich **Relevanz** konnte die Evaluation aufzeigen, dass ein deutlicher Bedarf an teilstationären Abklärungs- und Berufsausbildungsangeboten besteht. BEO-Sirius beschreibt mit ihren teilstationären Angeboten, welche eine Kombination von verschiedenen, teilweise bekannten Interventionselementen mit Schwerpunkt der individuellen Betreuung der Jugendlichen und der intensiven Zusammenarbeit mit den Eltern und Lehrbetrieben beinhaltet, einen neuen Weg. Die teilstationären Angebote stellen eine Ergänzung zu den stationären Betreuungsmöglichkeiten dar und erweitern die Palette von Betreuungsformen für sozial auffällige Jugendliche. Daher empfiehlt die Evaluation entsprechende teilstationäre Abklärungs- und Berufsausbildungsmöglichkeiten als ergänzende Betreuungsformen für sozial auffällige Kinder und Jugendliche in der ganzen Schweiz zu fördern, ohne auf stationäre Platzierungsmöglichkeiten zu verzichten.

Die Jugendlichen in den teilstationären Angeboten unterscheiden sich in der Ausprägung der persönlichen Problematiken und der Familienproblematiken von den Jugendlichen in der stationären Betreuung. Die Verhaltensweisen der teilstationär platzierten Jugendlichen werden als etwas weniger auffällig eingeschätzt und in den Familien sind noch Ressourcen vorhanden, um die Probleme mit professioneller Unterstützung anzugehen. Daraus lässt sich schliessen, dass je nach **Indikation** eine teilstationäre bzw. stationäre Platzierung sinnvoll ist. Damit teilstationäre Plätze optimal genutzt werden können und nicht z.B. als Notlösung bei Platzierungsdruck angefragt werden, ist BEO-Sirius eine explizitere und detaillierte angebotsspezifische Formulierung von Aufnahmekriterien für eine Platzierung in den teilstationären Angeboten zu empfehlen.

Bezüglich **Verlauf** der Betreuungen in den BEO-Sirius Angeboten konnte die Evaluation feststellen, dass BEO-Sirius entsprechend seinen Zielsetzungen intensiv mit den einzelnen Jugendlichen, den Eltern sowie den Lehrbetrieben und Berufsschulen zusammen gearbeitet hat. Die Tagesstruktur wird je nach individuellen Bedürfnissen von den Jugendlichen intensiv beansprucht. Für die Jugendlichen in der Berufsausbildungsbegleitung bildet die angebotene Tagesstruktur eine geeignete Möglichkeit schulische Lücken auf zu arbeiten und die Zeit bis zum Ausbildungsbeginn zu überbrücken. Die einweisenden Stellen sind deutlich zufrieden mit der Zusammenarbeit und der Betreuung bei BEO-Sirius.

Die Abbruchquoten von BEO-Sirius entsprechen den Abbruchquoten der stationären Angebote, d.h. dass das teilstationäre und das stationäre Setting ähnlich erfolgreich in der Betreuung von sozial auffälligen Jugendlichen angewendet werden können. Die Jugendlichen, welche die Betreuung abschliessen, zeigen eine Verbesserung der Befindlichkeit und teilweise auch der sozialen Kompetenzen. Mit den Eltern kann grösstenteils eine intensive Zusammenarbeit in die Wege geleitet werden, was zu einer Stabilisierung der Familiensituation führt. In diesem Sinne kann von einer positiven **Wirkung** der Betreuung in BEO-Sirius gesprochen werden. Um die Qualität der Betreuung zukünftig noch besser einschätzen zu können, empfiehlt die Evaluation die Definition von Erfolgs- und Misserfolgskriterien zu verfeinern.

Die Jugendlichen, welche aufgrund ihrer Problematik teilstationär betreut werden sollten, waren früher häufig wegen mangelnder Alternativen stationär platziert oder mit der Platzierung wurde zugewartet bis sich die Problematik verschärfte. Durch die Eröffnung der

neuen, teilstationären Angebote konnten diese Jugendlichen im Modellversuch kostengünstiger mit gleichem Erfolg betreut werden. Stationäre Plätze bleiben so verfügbar für Jugendliche, die aufgrund ihrer Problematik dringend stationär betreut werden müssen.

Die **Übertragung** des teilstationären Settings oder der Systemaktivierung geschieht mit Vorteil in einer bereits bestehenden Institution, die so ihre Betreuungspalette und Flexibilität ausbauen kann. Interessierte können sowohl von den schriftlichen Vorlagen (z.B. dem Feinkonzept) wie auch von den praktischen Erfahrungen aus dem Modellversuch profitieren, daher empfiehlt die Evaluation Interessierten sich bei BEO-Sirius zu informieren und auch beraten zu lassen.